Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 8 (1901)

Heft: 2

Artikel: Die Lyoner Kunstweberei

Autor: F.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627585

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

faltige Auswahl verschiedenartigster Schaft- und Jacquardgewebe, wie sie für den von der Mode bedingten oder auch immerwährenden Bedarf hergestellt werden. Daneben sind aber auch eine Anzahl grossgemusterter, reichfarbiger Jacquardgewebe ausgestellt, welche in ihren Rapportdimensionen an die Leistungen der Lyoner hinanreichen. Diese Fabrikate dürften einen Beweis für das technische Können der Zürcher Seidenindustrie sein, welche sich mit ihren mechanischen Webstühlen an die Herstellung grosser reichfarbiger Jacquardgewebe wagt, wie solche in Lyon nur auf Handwebstühlen von seit Jahren in dieser Weberei erprobten Arbeitern ausgeführt werden. Aus der Serie dieser „Grands façonnés" sind zu erwähnen: Ein Apfelblüthenzweig auf beigefarbenem Atlasgrund in sechs Farben lancirt und broschirt; eine Gruppe Iris auf blassgelbem Grund; ein Strauss Klatschrosen in leuchtenden roten Farben auf stahlgrauem Atlasgrund. Noch ein anderes Gewebe zeigt streifenartig emporrankende Passionsblumen, der Grund dazwischen ist von buntfarbigen Schmetterlingen belebt; hier sind zehn verschiedene Schussfarben eingetragen worden.

In der Vitrine nebenan hat die Firma Goppelsröder & Müller, Zürich, ausgestellt. Hier sieht man meistens leichtere Artikel, wie sie in dieser Art als Hauptprodukte der Zürcher Seidenindustrie bekannt sind und in den letzten Jahren von der Mode stark begünstigt worden waren. Es sind dies gestreifte und carrirte Taffetasgewebe, auch solche mit andern Bindungen, welche hier in prächtiger Auswahl vertreten sind. Man sieht Combinationen mit Chinéeffekten und mit Schattirungen; alle zeichnen sich durch moderne geschmackvolle Farbenzusammenstellungen aus, und der Etaleur hat durch geschickte Anordnung und Gruppirung sehr gut wirkende Kontraste erzielt. Besonders hübsch macht sich ein grösseres Muster in Chinédruck, welches in drei verschiedenen, günstigen Farbendispositionen ausgeführt wurde. Glatte Gewebe sind als Unterlage verwendet worden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Lyoner Kunstweberei.

Anlässlich der Pariser Weltausstellung wurde eine Statistik der Webstühle, welche im Dienst der Lyoner Seidenindustrie stehen, aufgenommen. Die Resultate sind folgende:

Lyon & Umgeb.	8637	Hand-,	2383	mech. Webstühle
Departemente	47,406	„	28,255	„ „
	56,043	„	30,638	„ „

Auf die verschiedenen Departemente ergeben sich folgende Zahlen:

Mechanische Webstühle:

Departemente:	Gemeinden:	Fabriken:	Stühle:
Ain	8	9	1,215
Ardèche	17	18	1,710
Drôme	7	11	1,310
Isère	57	87	15,315
Loire	22	50	4,691
Puy-de Dôme	2	2	80
Rhône	15	44	4,312
Saône und Loire	3	5	545
Savoie	6	8	810
Haute-Savoie	2	2	650
Gesammtzahl	139	236	30,638

Handwebstühle:

Ain	57	2,435
Rhône	109	9,488
Loire	86	16,313
Isère	149	12,029
Saône und Loire	52	6,991
Vaucluse	1	150
Gesammtzahl	454	47,406

Für den Lyoner Bezirk sind die Ziffern die folgenden:

	Handwebstühle:	mech. Webstühle:
1. Arrondissement	1,687	9
3. u. 6. „	530	184
4. „	6,017	660
5. „	223	3
Saint-Clair, Caluire	150	210
Charpennes, Villeurbanne	30	1,357
Gesammtzahl	8,637	2,383

Indem eine Anzahl sehr zerstreut liegender Handwebstühle in andern Departementen nicht mehr dazu aufgenommen worden waren, rundete man die Zahl der Handwebstühle insgesammt auf 60,000 auf. Die Produktion eines mechanischen Webstuhles als das 2 1/2—3fache eines Handwebstuhles angenommen, ergibt demnach für die heutige Lyonerindustrie das Produktionsvermögen von etwa 145,000 Handwebstühlen.

Es verlohnt sich, diese Statistik hier zu erwähnen, weil daraus der Entwicklungsgang der Lyoner Seidenindustrie während den letzten Jahrzenten deutlich ersichtlich ist. Diese Zahlen zeigen uns in unwiderlegbarer Weise die fortwährende Abnahme des industriellen Betriebes im Lyoner Bezirk und dagegen die starke Ausdehnung der Seidenindustrie in den Landgemeinden verschiedener Departemente. Dislokationen ähnlicher Art haben sich übrigens in den letzten Jahren auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgewickelt; New York und namentlich aber Paterson, das „Lyon Amerika's", haben von ihrer industriellen Bedeutung sehr viel eingebüsst, während dagegen im Innern des Landes eine Menge neuer Fabriken entstanden sind. Die Ursachen zu diesen Verschiebungen

liegen namentlich in den billigern Lebensverhältnissen auf dem Lande und den damit im Zusammenhang stehenden niederern Löhnen der Arbeiterbevölkerung. Währenddem aber in Amerika ein weiterer Grund zur Auswanderung der Industrie aus den Städten in den öfters ausgebrochenen Streiken lag, so hat die während den letzten Jahren anhaltende Ungunst der Mode für reichere Gewebe in Lyon zur Verminderung des ansässigen industriellen Betriebes mit beigetragen.

In dem Artikel über die „Seidenindustrie an der Pariser Weltausstellung“ wird zu verschiedenen Malen auf den grossen Unterschied zwischen dem Inhalt der Ausstellungsvitrinen und dem Weltbedarf an Seidenstoffen hingewiesen. Die Lyoner und die St. Etienner Seidenfabrikanten suchten mit ihren Vitrinen die Illusion zu erwecken, als gebe es in Frankreich nur eine Kunstindustrie, währenddem sie aber in Wirklichkeit in hartnäckiger Konkurrenz mit den Industrien anderer Länder auf allen Weltmärkten um den Absatz auch der geringwerthigsten und unlohnendsten Stapelartikel ringen. Diejenigen Stoffe, welche für den Massenkonsum dienen, werden infolge wohlfeilerer Herstellung in den Fabriken der verschiedenen Departemente gewoben; dagegen hat sich die Ausführung kunstreicherer Kleider- und Möbelstoffe und spezieller Modenartikel im Lyoner Bezirk behauptet.

Es scheint nun die Bevorzugung von glatten Geweben, Stickereien und Spitzen, wie sie die Mode der letzten Jahre mit sich gebracht hat, auf die Lyoner Kunstweberei von ungünstigem Einfluss gewesen zu sein. Indem grosse und reichfaçonnierte Gewebe längere Zeit vernachlässigt worden waren, so änderten viele Ateliersinhaber ihre Webstühle auf solche Artikel um, wie man sie sonst nur mit Handwebstühlen auf dem Lande fabriziert hatte. Jetzt, nachdem sich die Mode auf einmal wieder reichern und grossgemusterten Geweben zugewendet, macht sich Mangel an entsprechenden Webstuhlvorrichtungen bemerkbar. Die bereits erwähnte Statistik hat unter den 8637 Handwebstühlen im Lyoner Bezirk nur 2848 Jacquardstühle ergeben; die Zahl der Ateliers ist 4521, somit kommen auf ein Atelier durchschnittlich nicht einmal zwei Webstühle.

Das Lyoner „Bulletin de la Chambre syndicale des tisseurs“ hat Auszüge über die Löhne gebracht, welche gegenwärtig den Ateliersinhabern für die Ausführung glatter oder façonnirter Stoffe bezahlt werden. Da bekanntlich die „maîtres ouvriers“ die Erstellung der Waaren um eine zum voraus festgesetzte Summe übernehmen und dagegen nicht nur das Weben, sondern das Vorrichten der Webstühle, Andrehen und andere mit allerlei Spesen verbundene Arbeiten zu besorgen haben, so ist der eigentliche Verdienst ziemlich klein geworden. Trotzdem alle Webstühle der „Croix Rousse“ (Hauptsitz der Lyoner Seidenweber) heute vollauf beschäftigt sind, so haben die Löhne bis anhin keine Steigerung erfahren. Die Unbeständigkeit der Mode legt einerseits den Fabrikanten eine gewisse Zurückhaltuug auf; sie können keine höhern Forderungen bewilligen, weil sie z. B. über den muthmasslichen Bedarf der Mode an reichern Façonnés noch nicht genügend orientiert sind. Anderseits werden sich die „Maîtres ouvriers“ kaum dazu verstehen, grosse Opfer an Zeit und Geld für die Vorrichtung von Gewebeartikeln zu bringen, in welchen nach kurzer Zeit vielleicht nicht mehr genügende Beschäftigung vorhanden ist.

Bei andauernd ungünstiger Situation dürfte demnach die Lyoner Kunstweberei, worunter speziell die Fabrikation der grossen reichen Façonnés zu verstehen ist, fortwährend abnehmen. Indem sich zudem in Lyon immer weniger junge Leute dem Berufe des Seidenwebers zuwenden, weil die Aussichten für das spätere Fortkommen nichts weniger als rosig sind, so schwindet die Zahl der dort ansässigen Seidenweber von Jahr zu Jahr. Man drückt sich jetzt schon dahin aus, dass die Seidenweberei in Lyon, ausgenommen einzelne, besondere Geschicklichkeit und Kunstfertigkeit erfordernde Artikel, meistens nur von Greisen oder „tisseurs à lunettes“ betrieben werde.

Es ist zu befürchten, dass späterhin, wenn sich die Mode wieder einmal in ausgesprochener Weise reichern Artikeln zuwendet, den Lyoner Fabrikanten das vorzüglich geschulte Personal nicht mehr zur Verfügung stehen werde, auf welches sie bis anhin immer rechnen durften. Um dieser drohenden Eventualität vorzubeugen, haben sich nun eine Anzahl Fabrikanten vereinigt und suchen sie einem weitern Verfall der bisherigen Organisation durch vermehrte Einführung des elektrischen Kraftbetriebes in die noch bestehenden Ateliers vorzubeugen. Die Lyoner Seidenindustrie, welche mit Hülfe ihrer reichbemittelten Handelskammer schon manche Krisis siegreich überwunden hat, wird auch hier wieder die richtigen Mittel und Wege finden, sich den veränderten Zeiten anzupassen und auf der errungenen hohen Stufe zu erhalten. *F. K.*

Die Zollverhältnisse mit Amerika.

Nachdem die Wahlen in den Vereinigten Staaten beendigt sind, scheint sich daselbst eine grosse Partei zu bilden, welche auf die Revision des Zolltarifes hin